



Leseprobe

Skye Alexander

Finde deine Göttin

Erkundungsreise durch die Mythologie verschiedener Kulturen. Entdecke 75 Göttinnen aus aller Welt von Hera über Lilith bis Freya. Inspiration & Spiritualität für starke Frauen

Bestellen Sie mit einem Klick für 9,95 €



Seiten: 320

Erscheinungstermin: 07. Oktober 2019

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

www.penguinrandomhouse.de

DIE ENTDECKUNG WEIBLICHER GESCHICHTS- BETRACHTUNG

Heute sind wir dabei, »Herstory« wiederzuentdecken, das heißt Geschichte – »History« – aus weiblicher Perspektive. Durch diese Brille betrachtet, begreifen wir die Vergangenheit auf neue Art und Weise und erkennen überdies, wie diese Vergangenheit unsere Gegenwart beeinflusst. Frühe Kulturen waren polytheistisch, und ihre Legenden beschreiben Tausende von Göttinnen – manche gütig und nährend, andere furchterregend und grausam. Mit Sicherheit kann man sagen, dass es für jeden Aspekt des bekannten Universums eine eigene Gottheit gab. Göttinnen-Mythen enthüllen, wie unsere Vorfahren den Kosmos begriffen: ihre Wünsche und Begehren, Ängste und Werte sowie die steten Dramen des Lebens auf Erden. In diesem Buch wirst du einige dieser Göttinnen und ihre Geschichten kennenlernen. Du wirst zudem erfahren, wie du diese Göttinnen um Beistand bitten und sie in deinem eigenen Alltag ehren kannst. Denn sie sind heute genauso real wie Jahrtausende zuvor. Wenn du die Mythen liest, die dieses Buch nacherzählt, wirst du Göttinnen begegnen, die mit denselben Sorgen, Nöten und Fragen konfrontiert waren, die uns auch heute beschäftigen. Du kannst dich in Heras Eifersucht, Sednas Verrat, Demeters Trauer und Rhianons ungerechter Bestrafung wiederfinden. Und du wirst über ihre Tapferkeit, ihre Weisheit und ihre Barmherzigkeit staunen.

Indem du eine Verbindung zu den Göttinnen herstellst, wirst du Wege finden, aus ihren Kraftquellen zu

schöpfen, um besser mit deinen eigenen familiären Problemen, den Herausforderungen im Job, deinem unbefriedigenden Liebesleben und den anderen Höhen und Tiefen des Lebens zurechtzukommen. Ganz unabhängig davon, was du dir wünschst oder was du vorhast – du wirst eine Göttin finden, die dir zur Seite stehen kann.

Die Göttin hat uns nie verlassen und wird es auch niemals tun. Sie leitet, schützt und inspiriert uns bis heute, sie heilt deine Wunden und gibt dir Mut. Sie ist hier, an deiner Seite, in deinem Inneren, jetzt, in diesem Moment. Du brauchst sie nur beim Namen zu rufen, und sie wird dir Gehör schenken.

DIE GÖTTIN IN MYTHOS UND LEGENDE

»Ich habe die Göttin angerufen und sie in mir
selbst gefunden.«

– Marion Zimmer Bradley, *Die Nebel von Avalon*

Im Laufe der Menschheitsgeschichte gab es in nahezu jeder Kultur die Vorstellung von einem Himmel, der von Geschöpfen mit übernatürlichen Kräften bewohnt war. Diese göttlichen Wesen, so glaubte man, wachten über die Erde und leiteten das Schicksal der Menschen. Darüber hinaus zeichneten sie verantwortlich für Naturgewalten wie Sintfluten und Vulkanausbrüche, die man sich in der Antike nicht anderweitig erklären konnte.

In ihrem Ringen um die Geheimnisse des Daseins erfanden unsere Ahnen Mythen von Göttern, die die Geschehnisse im Himmel und auf Erden lenken. Die frühesten Mythen beschreiben große Göttinnen, die die Erde erschufen, Fruchtbarkeitsgöttinnen, die das Korn wachsen ließen, sowie Göttinnen, die über Wind, Regen, Flüsse und Berge herrschten. Mit der Zeit entwickelten sich die Rollen und Eigenschaften der Gottheiten weiter, ebenso wie sich auch die Menschen weiterentwickelten. Göttinnen führten Jäger, Krieger und Seefahrer auf ihren Wegen; sie boten Rat in Sachen Liebe und Ehe und begleiteten Mütter bei der

Entbindung; sie inspirierten Maler, Musiker und Dichter; und sie geleiteten die Toten ins Jenseits.

DIE PERSONIFIZIERTE GÖTTIN

Seit Urzeiten werden Göttinnen Eigenschaften zugeschrieben, die mit dem traditionellen Bild der Frau und ihrer Weiblichkeit verbunden sind. Kein Wunder also, dass Mythen und Legenden von Göttinnen der Liebe, der Schönheit, der Kreativität, der Mutterschaft, der Fruchtbarkeit, der Heilung, des Mitgefühls, des Beschützens und der Weisheit erzählen. Doch sie erzählen auch von wilden, unerbittlichen Kriegsgöttinnen wie der ägyptischen Sachmet oder der keltischen Badb sowie von furchterregenden Herrinnen der Unterwelt wie der sumerischen Ereschkigal oder der altnordischen Hel. In ihrem Buch *Göttinnen in jeder Frau: Psychologie einer neuen Weiblichkeit* schreibt die Autorin und Ärztin Jean Shinoda Bolen: »Mythen und Märchen sind Ausdruck von Archetypen ... bekannte archetypische Muster sind für die Ähnlichkeiten in den Mythologien vieler verschiedener Kulturen verantwortlich.«

Das vielleicht tiefsinnigste und präsenteste Symbol göttlicher Weiblichkeit ist Mutter Erde selbst. In allen Kulturen wird die Erde als eine Urgöttin betrachtet – die alten Griechen kannten sie als Gaia, die Inkas als Pachamama. Auch Mondgöttinnen finden sich in der Mythologie zuhauf, denn der Mond wird seit Jahrtausenden mit dem weiblichen Fortpflanzungszyklus assoziiert und gilt als weiblicher Gegenpart der Sonne.

Häufig kommt einer Göttin mehr als eine Rolle zu. So stehen manche für Liebe und Fruchtbarkeit, andere wiederum erfüllen die Rolle als Beschützerin und Mutter.

Auch Göttinnen, deren Wesensarten und Zuständigkeiten sich scheinbar widersprechen, sind vertreten, so etwa die weiblichen Schöpfer-Zerstörer-Gottheiten Pele, Kali, Anukis und Tiamat, deren Doppelnatur den unaufhörlichen Kreislauf von Geburt, Tod und Wiedergeburt repräsentiert. In der Hindu-Mythologie werden sämtliche Göttinnen als Aspekte oder Ausprägungen der verschiedenen Naturen von Devi angesehen, der weiblichen Urkraft des Universums.

Wie immer sie auch genannt wird, wie immer auch ihre Geschichte erzählt wird – das Göttlich-Weibliche ist allgegenwärtig und wohnt uns allen inne, den Männern ebenso wie den Frauen.

VERBINDUNGEN VON GÖTTINNEN

Häufig symbolisieren Göttinnen die drei Lebensstadien einer Frau: das Mädchen, die Mutter und die ältere Frau. In der Mythologie begegnet uns die so genannte dreifache Göttin, ein Trio aus Gottheiten, die diese Stadien verkörpern. In griechischen Mythen haben wir Persephone, Demeter und Hekate, in keltischen Legenden Branwen, Ceridwen und Cailleach, und in der Folklore des westafrikanischen Volkes der Yoruba sind es Yemaya, Oshun und Oya. Andere Mythen verbinden diese Dreierheit der Göttinnen mit den verschiedenen Mondphasen – dem zunehmenden Mond, dem Vollmond und dem abnehmenden Mond.

Weithin werden Mondgöttinnen und Sonnengötter auf die eine oder andere Weise als Paar verbunden – bei den Griechen etwa Selene und Helios –, da die beiden Himmelskörper die weiblichen und männlichen Kräfte des Kosmos symbolisieren. Häufig liest man von Ehen zwischen einer Erdgöttin und einem Himmelsgott, wie es bei der griechischen Gaia (Erde) und Uranos (Himmel) und der yorubischen Odudua (Erde) und dem Olorun (Himmel) der Fall ist. Im ägyptischen Pantheon hingegen herrscht Göttin Nut über den Himmel, ihr Gemahl Geb über die Erde.

Im Laufe der Zeiten wandelten sich die Geschichten über diese göttlichen Verbindungen. Bei dem Gefährten einer Göttin konnte es sich dann auch um ihren Bruder, ihren Vater oder ihren Sohn handeln.

Bisweilen werden Göttinnen in Mythen auch verpaart, um zwei Seiten der menschlichen Psyche darzustellen – die äußere, bewusste Seite und die dunklere, verborgene Seite. Die sumerische Erzählung von Inanna und ihrer Schwester Ereschkigal ist solch ein Beispiel, ebenso wie der ägyptische Mythos von Isis und Nephthys. In manchen Legenden repräsentiert die eine Göttin das Leben, die andere den Tod.

WIE ZEIGEN SICH DIE GÖTTINNEN?

Wie können wir nun einer Göttin begegnen? Mythen und Legenden vieler Kulturen berichten von weiblichen Gottheiten, die mit Sterblichen ganz direkt interagieren. Derartige Erscheinungen sind aber nicht nur Geschichte oder fallen in den Bereich der Mystik – sie können jeder von uns widerfahren, zu jeder Zeit. Gottheiten kommunizieren

häufig über Träume mit uns. Wenn wir schlafen, sind wir empfänglicher als im gewöhnlichen Wachzustand, und das erlaubt es den Göttinnen, uns Botschaften zu übermitteln. Du könntest damit anfangen, ein Traumtagebuch zu führen, in das du gleich nach dem Aufwachen jede Traumerinnerung notierst. Vielleicht begegnet dir auch eine Göttin, während du meditierst. Isis könnte dir ein Bild geflügelter Arme senden oder als großer Vogel erscheinen. Yemayas Gesang könnte deine stille Kontemplation musikalisch untermalen. Möglicherweise schenken die Göttinnen dir sogar Einsichten, während du deinen ganz alltäglichen Arbeiten nachgehst. Vielleicht stehst du gerade am Herd, rührst in einem Topf mit Spaghettisoße und spürst plötzlich Brigid neben dir, die in ihrem eigenen Kochkessel rührt.

Achte auf Zeichen und Dinge, die scheinbar zufällig auftauchen. Wenn du ein Tier oder einen Vogel siehst – insbesondere dort, wo du es nicht vermutet hättest –, könnte es sein, dass eine Gottheit mit dir Kontakt aufzunehmen versucht. Viele Göttinnen sind mit Tieren und Vögeln assoziiert: Aphrodite und Sophia mit Tauben, Sachmet und Tefnut mit Löwen. Erkunde die Symbolik, die mit diesen Lebewesen und Göttinnen verbunden ist, um ihrer Bedeutung auf die Spur zu kommen.

Du kannst deine Bitten auch über ein Gebet, ein Ritual oder andere bewusste Handlungen an eine bestimmte Göttin richten. Manche Buddhisten beschwören beispielsweise durch das Entzünden von Räucherwerk den Geist Buddhas in einer Buddha-Statue, und in derselben Weise kannst du die asiatische Göttin Kuan Yin herbeirufen.

Oder du spürst den gütigen Blick der Erdgöttinnen, wenn du achtsam und zum Wohle unserer Umwelt handelst.

Im ganzen Buch findest du Vorschläge, wie du die Hilfe und den Beistand einer Göttin erbitten kannst, wenn du nach Schutz, Heilung, Orientierung, Mut, Wohlstand oder anderen Geschenken des Himmels suchst.

DIE »ZUSAMMENARBEIT« MIT DEN GÖTTINNEN

Während deiner Erkundungsreise durch die Mythen und Traditionen verschiedener Kulturen wirst du wahrscheinlich eine Geistes- und Seelenverwandtschaft mit der einen oder anderen Göttin spüren, die mit deinem eigenen kulturellen Erbe, deiner Berufung oder spirituellen Vorstellung zu tun hat. So fühlen sich Skandinavier vielleicht eher mit Freya verbunden, Iren mit Brigid und Japaner mit Amaterasu. Künstlerinnen finden ihre Seelenverwandte möglicherweise in Saraswati, während Sportlerinnen sich eher Nike besonders nahe fühlen. Manche Göttinnen mögen in einer bestimmten Lebensphase für dich »richtig« sein, während andere dich in anderen Phasen auf deinem Lebensweg begleiten. Junge Frauen zum Beispiel dürften die Vitalität und Unabhängigkeit von Artemis bewundern, ältere die Weisheit von Hekate oder Sophia schätzen.

Ob du zu einer einzelnen Göttin eine Beziehung aufbauen möchtest oder zu vielen verschiedenen, bleibt allein dir überlassen. Vielleicht fühlst du dich zu einer bestimmten Göttin ganz besonders hingezogen, die du zu deiner persönlichen Ratgeberin und Schutzherin erwählst. Benötigst du für eine bestimmte Aufgabe

zusätzliche Hilfe, so spricht nichts dagegen, den Rat einer weiteren Göttin zu erbitten.

Befindest du dich gerade in einer Übergangsphase? Stehst du vor einer großen Herausforderung? Bist du dabei, einen neuen Weg einzuschlagen? Sehnst du dich nach Liebe, Reichtum oder künstlerischer Inspiration? Ganz gleich, in welcher Situation du dich befindest und was auch immer du dir wünschst – es gibt eine Göttin, deren Kräfte dir dabei helfen können, das Beste daraus zu machen. Im Anhang dieses Buches findest du eine Liste aller Göttinnen, geordnet nach ihren Eigenschaften sowie den Kulturen, die sie einst verehrten.

BEGEGNE DEN GÖTTINNEN

In diesem Buch begegnen dir 75 Göttinnen aus aller Welt. Zu jeder Göttin gäbe es noch viel mehr zu erzählen, doch leider ist der Platz hier begrenzt, und so sind nur die wichtigsten Aspekte im Wesen der jeweiligen Göttin beleuchtet. Manche der Geschichten haben Gemeinsamkeiten, wie du bemerken wirst – die mesopotamische Göttin Ishtar etwa weist viele Ähnlichkeiten mit der sumerischen Inanna auf. Die alten Römer übernahmen viele der griechischen Gottheiten in ihren eigenen Götterhimmel, weshalb ich mich dafür entschieden habe, mich auf die griechischen Göttinnen zu konzentrieren und auf ihr jeweiliges römisches Pendant zu verweisen.

Du wirst auch bemerken, dass Göttinnen unterschiedliche Namen und Ehrentitel besitzen. Zudem wird die ein oder andere Legende in vielerlei Varianten erzählt. So wird Kuan Yin zum Beispiel mal als Göttin

beschrieben, mal als weiblicher Bodhisattva und weibliches Gegenstück des Buddha, manchmal aber auch als chinesische Prinzessin oder buddhistische Heilige. Diese Auffassungen sind nicht starr und unveränderlich. Sie verändern sich mit der Zeit, so wie auch Kulturen und Denkweisen sich stetig verändern. Das klassische chinesische Tanzensemble Shen Yun Performing Arts aus New York erklärt das auf seiner Webseite ganz wunderbar: »Legenden sind wie Treibsand in der Wüste – sie verändern sich stetig, sind schwer zu fassen ... und es gibt sie in allen erdenklichen Formen.« Das mag verwirrend sein, zeigt aber auch die enorme Vielfalt der Gottheiten sowie die reichen, sich ständig fortentwickelnden Traditionen, die sie begleiten.

Ich lege dir sehr ans Herz, mehr über die in diesem Buch vorgestellten Göttinnen zu lesen, um noch mehr über ihre Bedeutung für die Geschichte der Menschheit und ihre noch heute wirkenden Kräfte zu erfahren. Und ich möchte dich ausdrücklich ermutigen, nach weiteren Göttinnen zu suchen, die in diesem Buch nicht erwähnt sind. Jede Einzelne kann dich etwas lehren. Jede Einzelne kann dir die Augen öffnen, um ein tieferes Bewusstsein zu erlangen – für dich selbst und für die Welt, in der wir leben.

Verpflichtungen oder anderen Beschränkungen befreit zu werden (das können Krankheiten, Schulden oder ein schlechtes Karma sein) und größere persönliche Freiheit zu erfahren.

Aditi, so heißt es, trägt den Himmel. Und so wie der Himmel mit seinem stetig wechselnden Spiel von Licht und Farben, so wie die Planeten, die unsere Sonne umkreisen, steht auch sie, die Himmelsgöttin, für den steten Lauf der Dinge. Sie weiß, dass nichts lange bleibt, wie es ist, dass nichts so beständig ist wie der Wandel und dass die einzige Konstante die Veränderung ist. Die Kreisläufe der Natur, die Mondphasen, die Höhen und Tiefen des menschlichen Daseins, das Rad des Lebens, Tod und Wiedergeburt – all dies ist Teil des universalen Flusses, den Aditi personifiziert. Unter ihrer Führung ist alles im fließenden Übergang – Energie kann nicht zerstört werden, sondern sie wandelt sich nur.

Da Aditi alles umschließt, gilt sie auch als Schutzgöttin, als schützende Gebieterin, die über alles Leben auf Erden, über alle Mächte im Kosmos und über das Zusammenspiel aller Kräfte untereinander wacht. In ihrer Rolle als Muttergöttin hält sie ihre hütende Hand über die Menschen, nährt ihr Volk und beschert ihm reiche Fülle. Somit gehört Aditi zu den meistverehrten und beliebtesten Göttinnen in Indien und anderen Teilen Asiens. Künstlerische Darstellungen zeigen diese wunderschöne Gottheit meist mit mehreren Armen auf einer geöffneten Lotosblüte sitzend.

WIE ADITI UNS HEUTE HILFT

Aditi kann dir helfen, deine Perspektive zu wechseln, um das große Ganze zu sehen. Sie zeigt dir, wie du mit Herausforderungen umgehen kannst, indem du mehr Einsicht und Verständnis gewinnst. Sie lehrt dich, dass alles miteinander verbunden ist, dass das körperliche Leben hier auf Erden zwar vergänglich, das Leben der Seele jedoch ewig ist. Schau hinauf in den Himmel, zum Mond und zu den Sternen, und bitte Aditi, dich selbst als Teil des unendlichen Kosmos erfahren zu dürfen. Sobald du begreifst, dass auch du nur ein Funke ihres unendlichen Raums und grenzenlosen Bewusstseins bist, wirst du die Freiheit spüren, die ihre Wahrheit dir schenkt.

Hast du Träume oder Ziele, die jenseits deiner Möglichkeiten zu liegen scheinen? Oder plagen dich Selbstzweifel, die dich einschränken? Aditi lehrt dich, dass du so viel mehr bist als das, was du zu sein glaubst. Deine Möglichkeiten sind so grenzenlos wie der Himmel über dir. Entzünde ihr zu Ehren zwölf Kerzen (die symbolisch für die zwölf Sonnenmonate und die zwölf Tierkreiszeichen der Vedischen Astrologie stehen) und erbitte ihre Hilfe. Lass sie ein in dein Herz, um dich mit ihr zu verbinden und deine eigene innere Kraft zu spüren. Lausche ihrer Botschaft: Greife nach den Sternen!

AINE

»Vor allem aber ist Aine die Göttin der Menschen,
die ihrem Volk viel schenkte und dafür geliebt und
verehrt wurde.«

Judith Shaw, »Aine, Summer Goddess of Love,
Light and Fertility«

– www.feminismandreligion.com

GESCHICHTE UND MYTHOLOGIE

Der Name der keltischen Göttin Aine hat viele Bedeutungen, und allesamt sind sie positiv: Klarheit, Freude, Pracht, Glanz, Glorie. Man verbindet sie mit der Sommer-sonne und der Fruchtbarkeit. Der Legende nach erschuf sie das Getreidekorn auf dem Schnitterfest, dem Lamm- oder Lughnasadh, brachte es im wörtlichen Sinne zur Welt und schenkte es dem irischen Volk.

Der Mythologie zufolge konnte die mildtätige Aine ihre Gestalt nach Belieben wandeln. Mal erschien sie als pfeilschnelle fuchsrote Stute; zu anderen Zeiten ritt sie bei Vollmond mit ihren beiden Schwestern Fennen und Gráinne zum magischen See Lough Gur, nahe ihres heiligen Hügels Cnoc Áine (heute Knockainey) im südwestlichen Irland. Diesem See wurden heilende Kräfte zugeschrieben, und Aine selbst wurde als Heilgöttin verehrt. In den Mythen steht sie in Verbindung mit dem Element Wasser und gilt als Tochter des Meeresherrn Manannan Mac Lir.

In ihrer Rolle als Göttin der Liebe und Fruchtbarkeit ging Aine Liebesbeziehungen mit sterblichen Männern ein, aus denen ein Geschlecht von Feenkindern hervorging. Sie wird daher auch die Feenkönigin genannt. Der Sage nach heiratete sie Gerald, den Earl of Desmond, mit dem sie einen Sohn hatte, der ebenfalls ein mächtiger Zauberer wurde – möglicherweise gar der berühmte Merlin.

IHRE KRÄFTE

Aine galt als Schutzgöttin des Getreides und der Tiere. Verbunden mit der Sonne und dem Mond oblag es ihr, über das Land zu wachen und all seinen Bewohnern eine reiche Ernte zu bescheren.

Die vorchristlichen Kelten feierten sie zweimal im Jahr, zur Sommersonnenwende in der Mittsommernacht und zum Schnitterfest bei der ersten Kornernte, auch bekannt als Lugnasadh oder Lammas (heute in der Nacht zum 1. August).

Als eine der beliebtesten Gottheiten in der keltischen Götterwelt verfügt Aine unter anderem über heilende Kräfte, von denen man durch Trink- und Wasserkuren profitieren kann. Kranke, so geht die Legende, pilgerten häufig zum magischen See Lough Gur an dem nach ihr benannten Berg Cnoc Aine, wo die Göttin sie heilte. Konnte sie die Kranken körperlich nicht heilen, geleitete sie mit ihrem Gesang ihre Seelen sanft ins Jenseits. Bis heute, so heißt es, hat Aine ihre Wohnstatt im heiligen See Lough Gur.

Viele Darstellungen zeigen Aine mit wallend rotem Haar, von leuchtenden Sternschnuppen geziert. Mal trägt sie einen gelben Umhang, Symbol für Sonne und

Mond, mal einen grünen, der die Pflanzenwelt der Erde repräsentiert.

WIE AINE UNS HEUTE HILFT

Ob Bauer oder Gärtner, jeder, der Boden bewirtschaftet, kann Aine, die Fruchtbarkeitsgöttin, anrufen, damit alles wächst und gedeiht. Wie wäre es, ihr zu Ehren ein paar frische Kräuter oder blühende Rosenstöcke zu ziehen? Auch Stadtbewohner ohne eigenen Garten können ganz leicht ein paar Blumenkästen bepflanzen. Wenn du dich für uralte Heilmethoden interessierst, für Kräuter, Blumen und Pflanzen als Medizin, oder für natürliche Düfte zur Aromatherapie, bitte Aine darum, dir ihre Geheimnisse zu offenbaren, während du bewährte Rezepturen für Haus- und Heilmittel nachschlägst. Teile deine Erfahrungen mit anderen, um deren Wohlbefinden zu fördern.

Aine, so heißt es, suchte sich ihre Liebhaber unter den sterblichen Männern aus, um sie die Heiligkeit der geistigen und körperlichen Liebe erfahren zu lassen. Lass dich von ihr leiten, wenn du dir ein erfüllteres Liebesleben wünschst, oder einen Partner, der dich auf einer spirituellen ebenso wie auf einer sexuellen Ebene berührt. Tauche ein in die lange Tradition der heiligen und magischen sexuellen Urkraft, um deine Beziehung mit mehr Bedeutung, Leidenschaft und Liebe zu erfüllen.

Amaterasu derart in die Glieder, dass sie sich in eine Höhle flüchtete. Doch ohne Amaterasu als Sonnengöttin versank die Welt in Dunkelheit, und böse Geister, die sie sonst unter Kontrolle hatte, tobten nun ungehindert durch das Land.

Im Bemühen, Amaterasu aus ihrer Höhle zu locken, appellierten andere Gottheiten an ihre Liebe für die Schönheit, stellten einen Baum vor dem Höhleneingang auf und schmückten ihn mit glänzenden Juwelen, feinen Kleidern und einem Spiegel. Doch erst als eine andere Göttin, die Göttin Ama-no-Uzume, vor der Höhle einen recht frivolen Tanz vollführte und alle anderen Götter damit zum Lachen brachte, steckte sie neugierig den Kopf hinaus, um zu sehen, was es mit dem Lärm auf sich hatte. Dabei erhaschte sie einen Blick auf ihr betörendes Abbild im Spiegel und verweilte einen kurzen Moment, den die anderen Gottheiten kurzerhand nutzten, um sie zu packen und aus der Höhle zu holen.

Der wichtigste Shinto-Schrein in Japan ist der Ise-Schrein, der sich in der Stadt Ise befindet und Amaterasu gewidmet ist. Der Spiegel, der dort aufbewahrt ist, gilt als eines der drei kaiserlichen Throninsignien Japans.

IHRE KRÄFTE

Die ausnehmende Schönheit und Großherzigkeit dieser Sonnengöttin symbolisieren das Licht der Sonne, das alles Leben auf Erden beseelt. Amaterasus Herrschaft über das Totenreich weist darauf hin, dass das Licht die Dunkelheit, die bösen Geister und die Unterwelt unter Kontrolle hält. Verehrt wird sie auch deshalb, weil sie die

Menschen lehrte, Reis anzubauen und Kleider zu weben. Sie verkörpert Großmut, Güte und Schöpferkraft.

Der Spiegel steht in der westlichen Psychologie für das Erkennen, für das, was Carl Gustav Jung den »inneren Schatten« nennt, die unterdrückten Teile unserer Persönlichkeit, die auch dunkel und abstoßend sein können. Insofern steht der erotische Tanz der Göttin Amaterasu-Uzume für eine Verbindung mit der sexuellen Energie und der schöpferischen Kraft, die ihr innewohnt.

WIE AMATERASU UNS HEUTE HILFT

Amaterasu spornt dich an, dein eigenes inneres Leuchten zu erkennen, denn jede Einzelne von uns strahlt in ihrem einzigartigen Glanz. Wenn du dich unattraktiv, unbedeutend oder unbeachtet fühlst, ruf diese Göttin beim Namen, damit sie dir hilft, dich selbst in deinem Wert zu erkennen und in deiner Einzigartigkeit zur Geltung zu bringen. Widme ihr ein Schmuckstück, eine Kette zum Beispiel, die du trägst, um ihre Energie anzuziehen. Du kannst der Kette auch einen Ehrenplatz neben deinem Spiegel geben, um ihre unmittelbare Gegenwart herbeizurufen.

Sich mit Amaterasu zu verbinden kann helfen, sich dem inneren Schatten zu stellen und ihn ans Licht zu bringen. Gibt es dunkle Seiten in dir, die du vor dir selbst verbirgst, für die du dich schämst? Wenn ja, bitte die Göttin, Licht in dieses Dunkel zu bringen. Stell dich vor den Spiegel und sei ehrlich mit dir selbst: Was an mir selbst akzeptiere und liebe ich? Was an mir mag ich überhaupt nicht? Was würde ich gerne besser verstehen?



ANUKIS

»Der Nil urewig neu und alt / Durch Leben hin und
Gräbergestein / Als Rätselstrom, als mächt'ger wallt /
So rollt, als fernem Quell entsprungen / Dem Haupt
von toten Erdengöttern.«

– Henry Wadsworth Longfellow, *Christus, Teil II: Die
Goldene Legende*

GESCHICHTE UND MYTHOLOGIE

Die Menschen im alten Ägypten waren abhängig vom Nil, der Lebensader des Landes. Wegen der großen Macht und Bedeutung des Flusses wurde Anukis, die Göttin des Nils, hochverehrt. Als Tochter des Sonnengottes Ra (vielleicht auch des Nilgottes Chnum und seiner Gattin Satis) herrschte sie über die jährlichen Nilfluten, die fruchtbaren Schlamm auf die Felder schwemmten und reiche Ernten bescherten. Kein Wunder also, dass Anukis auch als Lebensspenderin, als Göttin der Fülle und des Reichtums galt. Manchen Quellen zufolge bedeutet ihr Name »umarmen« oder »umschließen«, so wie das angrenzende Land den Fluss umschließt.

Anukis wurde nicht nur im alten Ägypten verehrt, sondern als höchste Göttin auch in Nubien und Sudan. Das Zentrum ihrer Macht liegt auf der Nil-Insel Elephantine, wo der Fluss seine Reise durch Ägypten beginnt. Zum Anukis-Fest (beginnend mit dem ersten Anschwellen des Nils), so die Legende, warfen die Menschen Münzen,



Schmuck und andere Wertgegenstände in den Nil, um ihrer Göttin zu danken und neuerliche Segensgaben zu erbitten. Traditionelle Festspeise zu Ehren der mächtigen Wassergöttin war Fisch.

IHRE KRÄFTE

Anukis wird häufig mit über den Kopf erhobenen Armen dargestellt, die wie zu einem Halbmond gebogen sind. Ihre Arme symbolisieren die beiden Quellflüsse des Nil. Diese Pose deutet an, dass sie den Nil wie in einer liebevollen Umarmung hält und den Mond vielleicht mit in ihre Arme schließt. Andere Darstellungen zeigen sie mit einem überreichen Kopfschmuck aus Straußenfedern oder Schilf, in den Armen eine Gazelle haltend, das Symbol des Lebens. Wieder andere zeigen sie als Göttin, die den vor ihr stehenden oder auf ihrem Schoß sitzenden Pharao stillt. Oder sie ist in Gestalt einer Frau mit dem Kopf einer Gazelle zu sehen, da sie eng mit der Jagd verbunden wird (ein weiteres Symbol für Nahrung und Reichtum). Stets aber symbolisiert sie Leben und Fruchtbarkeit.

Das alljährliche Anukis-Fest zu Beginn der Nilschwemme weist nicht nur auf Fruchtbarkeit und Wohlergehen, sondern auch auf natürliche Kreisläufe und Jahreszeiten hin, auf die Grundvoraussetzungen allen Lebens auf der Erde. Insofern steht Anukis für den fortwährenden Zyklus von Leben, Tod und Wiedergeburt.

WIE ANUKIS UNS HEUTE HILFT

Wie viele Wassergöttinnen rund um den Erdball bringt Anukis den reichen Segen der Fülle, Fruchtbarkeit und





Freude. Erbitte ihren Beistand, um in deinem persönlichen Leben zu mehr Wohlstand und Glück zu gelangen. Welche deiner Wünsche und Vorhaben müssen »bewässert« werden, damit sie gedeihen und erblühen können? Vielleicht möchtest du eine Beziehung vertiefen oder deine beruflichen Kompetenzen erweitern? Wirf eine Münze in ein Gewässer, um Anukis' Beistand zu erbitten, damit sie dich durch die Höhen und Tiefen des Lebens begleitet, die wir alle auf unserer Erdenreise durchlaufen. Das Wasser führt uns als Element vor Augen, wie wir mit sanfter Geduld und Ausdauer starke Veränderungen bewirken können, ganz nach dem Prinzip »steter Tropfen höhlt den Stein«. Wenn du also eine bestimmte Situation verändern möchtest, wohl wissend, dass diese Veränderung Zeit braucht und sich nicht erzwingen lässt, so begib dich ans Wasser, wo dein aufgewühlter Geist zur Ruhe kommen kann. Bitte Anukis, dich auf sanften Wogen zu lenken – so wie sie dem Bootsmann hilft, der auf dem Nil segelt.

Anukis kann dich lehren, deine persönlichen Lebensphasen zu meistern. Wir alle durchleben Phasen der kraftvollen Zuversicht, in denen wir uns behaupten und mit Blick auf unsere Ziele entschlossen handeln. In anderen Phasen wiederum verspüren wir das Bedürfnis, uns zurückzuziehen, uns neu auszurichten und innerlich wiederherzustellen. Du kannst zu Ehren von Anukis auch eine Fischspeise zubereiten; die Göttin wird dir helfen, den Fluss deiner eigenen natürlichen Rhythmen zu erkennen und ihm zu folgen.

APHRODITE

»Die einende Kraft der Elemente ist die Liebe, auch Aphrodite genannt; die Liebe fügt ungleiche Elemente zu einer Einheit, zu einem festen Verbund.«

– Empedokles, griechischer Philosoph

GESCHICHTE UND MYTHOLOGIE

In der antiken griechischen Mythologie ist Aphrodite die Göttin der Liebe. Ihr Pendant in der römischen Mythologie ist die Venus. Sie ist eine der bekanntesten und beliebtesten Göttinnen in der westlichen Welt, Göttin der Kunst, Schönheit, der sinnlichen Begierde, der weiblichen Sexualität und der Fruchtbarkeit.

Um ihre Geburt jedoch rankt sich eine schaurige Geschichte: Der Himmelsgott Uranos (Uranus), Aphrodites Vater, zeugte mit der Erdgöttin Gaia Kinder, darunter auch Kronos, den ältesten Sohn. Dieser entmannte Uranos im Schlaf mit einer Sichel, warf das abgetrennte Glied ins Meer, das Aphrodite in wunderschöner Frauengestalt gebar, die vor Zypern den hoch aufschäumenden Wellen entstieg. Auf einer Muschel glitt sie an Land, wie auf dem berühmten Gemälde »Die Geburt der Venus« von Sandro Botticelli aus dem 15. Jahrhundert dargestellt. *Die Ilias* von Homer nennen Aphrodite als die Tochter des Zeus und seiner Gattin Dione.

Verheiratet war Aphrodite mit dem grauenhaft hässlichen und lahmen Hephaistos, Gott des Feuers und

